

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Die Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Weiterung. Postkonto Stuttgart Nr. 6780. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 271

Altensteig, Mittwoch den 18. November

1925

Abchluss der Beratungen des Reichskabinetts

Berlin, 17. Nov. Das Reichsministerium hat Dienstag vormittag unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten die gestern vormittag begonnenen und in den späten Abendstunden fortgesetzten Beratungen über die außenpolitische Lage abgeschlossen. Der Reichsminister des Auswärtigen wurde beauftragt, die erforderliche Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften auszuarbeiten. Die Beschlusfassung über die Vorlage wird nach der für Donnerstag einberufenen Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder erfolgen.

Mit der Veröffentlichung der Noten und Beschlüsse der Botschafterkonferenz ist ein wichtiger Schritt zur Entscheidung über die Frage Annahme oder Ablehnung des Vertrages von Locarno getan. Das Reichskabinetts hat sich die Beschlusfassung trotz eingehender Beratungen noch vorbehalten bis nach Besprechung mit den Ministerpräsidenten der Länder. Da aber der Reichsaußenminister bereits zur Fertigstellung eines Gesetzentwurfes aufgefordert ist, kann darüber kein Zweifel sein, daß die Regierung das Vertragswerk gutheißt. Die Veröffentlichung des zurückliegenden Notenwechsels in der Entwaffnungsfrage steht ja noch aus, wird aber an den Tatsachen nichts zu ändern vermögen. Es ist zweifellos, daß die beiden Noten der Botschafterkonferenz zur Räumung Kölns und über die Rückwirkungen bei den meisten denkenden Deutschen allerlei Bedenken hervorgerufen. Einmal wird die Räumung Kölns erst bis 20. Febr. nächsten Jahres bestimmt zugesichert, obwohl es geradezu lächerlich ist, technische Schwierigkeiten für die 10 000 englische Besatzungstruppen vorzuschreiben, da Wiesbaden doch in nächster Nähe ist. Was die Rückwirkungen betrifft, so wird wohl die Aufhebung der Militärkontrolle für unbestimmte Zeit angehängt, aber nicht mehr zugesagt. Auch sonst macht sich in den Rückwirkungen nicht allzuviel Locarno-Geist bemerkbar, so daß deutscherseits Mißtrauen und Besorgnis angebracht ist, ehe die praktische Ausführung der Ankündigungen in Erscheinung tritt.

Die deutschen Parteitage

Der deutschnationale Parteitag

Berlin, 16. Nov. Der deutschnationale Parteitag nahm zur Außenpolitik einstimmig eine Entschliessung an, die besagt: In dem Vertragswerk von Locarno sind die deutschen Lebensinteressen nicht gewahrt. Ein Bezugs auf deutsches Volk und Land ist nicht ausgeschlossen. Der Pakt und die westlichen Schiedsverträge bieten Deutschland gegen Sanktionen und Einmischungsversuche keine genügenden Garantien. Durch die westlichen Schiedsverträge wird eine Revision unserer unumgänglichen Pflichten bedenklich erschwert. Die deutsche Handlungsfreiheit in Ost und West ist gegen die Gefahren des Artikels 16 der Völkerbundsatzung nicht gesichert. Die Abstellung der Ententestaaten ist in keiner Weise gesichert. Die sogenannten Rückwirkungen sind nach allen bisherigen Verlautbarungen völlig ungenügend. Von einer Verkürzung der Besatzungsfristen für die zweite und dritte Zone und der Abstinenzfrist für das Saargebiet ist überhaupt keine Rede. Das Vertragswerk von Locarno ist daher für die deutschnationale Volkspartei unannehmbar. In einstimmiger Gesetzentwurf rät der Parteitag der deutschnationalen Volkspartei auf zum risikolosen Kampf gegen das Werk von Locarno seien eine höhere Gefahr für Deutschlands Freiheit und Zukunft.

In einer weiteren Entschliessung, die ebenfalls einstimmig Annahme fand, wird zum Ausdruck gebracht, daß der amtliche Widerruf des deutschen Schuldbeitrages noch nicht mit dem erforderlichen Nachdruck vertreten worden ist. Den aus dem Kabinetts ausgetretenen deutschnationalen Ministern Schiele, Reubens und von Schlieben wird in einer dritten Entschliessung ein eingeschränktes Vertrauen ausgesprochen. Schließlich wird in einer vierten Entschliessung aller deutschen Volksgenossen, die an waltsam vom Mutterlande losgerissen sind, gebetet und erklärt, daß der Aufbau des neuen Reiches sich vollziehen werde und müsse auf der Grundlage des gesamten äußerlich und innerlich geeinten deutschen Volkstums im Herzen Europas.

Dr. Wirth auf dem Parteitag des Zentrums

Kassel, 16. Nov. In der Nachmittags Sitzung der Zentrumsparlei ergriff Dr. Wirth das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: Wir haben jetzt erlebt, daß hinter den Ministern einer Regierung, die ja laute, nicht die Partei stand. Wir mußten sehen, daß sich Deutschland erneut auf in eine Situation begeben hatte, wie sie 1917 und wie sie in den Tagen vor dem Krieg war. Ich beneide meine politischen Freunde nicht, die das politische Experiment mit den deutschnationalen gemacht haben. Wer nach Locarno ging, mußte diese Linie einhalten, auch wenn nicht alle Hoffnungen, die daran geknüpft wurden, sich als erfüllt einstellen. Das Verlassen dieser Linie könnte für die deutsche Wirtschaft und für die deutsche Arbeiterschaft den

Lobestoch bedeuten. In Bezug auf seine Stellung innerhalb der Zentrumsparlei erklärte Dr. Wirth: Die Bewegung, die im Zentrum durch meinen Schritt nur ans Licht getreten ist, sie war schon vorhanden. Es ist die Bewegung der christlichen Republikaner. Ich werde dieser Bewegung der christlichen Republikaner im Zentrum meine ganze Lebenskraft in den nächsten Jahren widmen. Die heutige Zusammenfassung der Zentrumsparlei ist nicht der Ausdruck der Meinung der Wählermassen. Ich gebe die Hand zum Frieden hin. Aber eins müssen wir uns sichern: die Möglichkeit, daß auch ein entschlossener Republikaner sich als solcher in der Verantwortlichkeit bezeichnen darf. Das Zentrum wird nicht um die Frage berufen, inwiefern in Zukunft eine härtere Betonung und Formulierung des Bekenntnisses zur Republik erforderlich ist. Es liegt in unserer Hand, ob die deutsche Republik eine antiklerikale Entwicklung nehmen soll oder nicht. Ich warne davor, den Weg zu beschreiten, den die Katholiken in Frankreich gegangen sind.

Als Wirth beendet hatte, dankte Marx ihm und stellte fest, daß nach der Rede Wirths grundsätzliche Unterschiede überhaupt nicht zu sehen seien.

Kassel, 17. Nov. Im weiteren Verlauf der heutigen Nachmittags Sitzung des Zentrumsparteitages wurden weitere Entschliessungen angenommen. U. a. fordert der deutsche Zentrumsparteitag zur Frage des Reichsschulgesetzes die volle Auswirkung des in der Verfassung ausgesprochenen Elternrechts, die ungehinderte Mitwirkung der Kirche in religiös-sittlicher Beziehung und Freiheit der Entwicklung für die Bekenntnisschule. Annahme fand ferner eine Entschliessung zur Lehrerbildung, in der es heißt, daß die neue Lehrerbildung in allen Ländern eine möglichst gleiche wissenschaftliche Höhe erhalten und gegenseitige Anerkennung finden solle, und daß in ihrer Einrichtung die konfessionelle Bildung gewährleistet wird. Gewünscht wird ferner ein starker Schutz der Jugend gegen über einer gewissenlosen Verführung durch Schmutz- und Schundliteratur. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der Reichstagsfraktion der Deutschen Zentrumsparlei seitens des Reichsparteitages volle Anerkennung für ihre mühevollen parlamentarischen Arbeit auszusprechen. Die Entschliessung: „Der Reichsparteitag stellt fest, daß in allen grundlegenden politischen Fragen Übereinstimmung der gesamten Partei besteht“, wurde einstimmig angenommen und der Parteitag geschlossen.

Neues vom Tage.

Zum Kabinettsratsbeschluss

Berlin, 17. Nov. Zu dem heutigen Kabinettsrat, in welchem die grundsätzliche Zustimmung zur Unterzeichnung des Vertrages von Locarno beschlossen wurde, bemerkten die Blätter, daß dem Kabinettsrat dieser Beschluss nicht leicht gefallen sei, weil die Rückwirkungen hinter den Erwartungen, mit denen man von Locarno geschieden sei, zurückgeblieben seien. Wenn trotzdem die Reichsregierung zur Unterzeichnung am 1. Dezember bereit sei, so habe sie sich dabei von der allseitig getroffenen Feststellung leiten lassen, daß der Vertrag von Locarno den Anfang einer neuen politischen Ära in Europa bedeute.

Zur Lage in Syrien

Paris, 17. Nov. Nach einer Meldung des „Reynold Herald“ aus Damaskus hat der interimistische französische Oberkommissar in Syrien, General Gamelin, seine Regierung um 50 000 Mann Verstärkung gebeten. Ausdorn könnte man der Lage leicht Herr werden.

Paris, 17. Nov. Ein Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ meldet, daß die christlichen Freiwilligen des Libanon einen Rückschlag erlitten hätten. Nach 48stündigen tapferen Widerstand gegen die Druzen, von denen 300 gefallen seien, hätten sie die Ortschaften Djudeida, Merdjeian, Fula und Hasbaya verloren. Die amerikanische Schule in Merdjeian sei niedergebrannt worden und die dort lebenden Amerikaner hätten ungeheure materielle Verluste erlitten.

Polizei und vaterländische Verbände.

Berlin, 17. Nov. Nach einer Berliner Meldung der „Reinisch-Westfälischen Zeitung“ vom 16. November soll die politische Polizei in Preußen durch Geheimverläge mit besonders scharfen polizeilichen Maßnahmen gegen die vaterländischen Verbände beauftragt worden sein, um auf diese Weise Material herbeizuschaffen, durch das einer Ententeorderung entsprechenden gezielten Verbots jener Verbände begründet werden könne. Wie der Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, ist der Inhalt dieser Meldung völlig frei erfunden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 18. November 1925.

— Das Aufheben von Baudarlehen. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über Wohnungsbauförderung von Baudarlehen sind für das Rechnungsjahr 1925 erschöpft. Wann und in welchem Umfang neue Mittel für das Baujahr 1926 flüssig werden, ist zurzeit noch nicht zu übersehen. Die Gemeindebehörden werden daher beauftragt, Baulustigen, die auf öffentliche Baudarlehen rechnen, allgemein und bei Gelegenheit auch von Baupfandkäufen, Bausparungen und dergl. einzeln dringend davon abzuraten, vor Sanierung der gesamten erforderlichen Mittel insbesondere vor Erlangung einer Baudarlehenszusage, Verträge über Baustofflieferung und Bauausführung abzuschließen oder gar mit Bauarbeiten zu beginnen.

— Zur Aufwertung der Gemeindefschulden. Der Württ. Gemeindegeld hat auf Grund Beschlusses seines Gesamtvorstands für die Aufwertung der vor dem 1. Juli 1920 begründeten Darlehensschulden der Gemeinden seinen Mitgliedern folgende Grundsätze bzw. Richtlinien an die Hand gegeben: 1. Allgemein ist die sittliche Pflicht zur höchstmöglichen Aufwertung zum Grundsatz zu machen, wobei natürlich die allgemein übliche Finanzlage der Gemeinden und die Notwendigkeit der Schonung der überlasteten Steuerpflichtigen nicht außer acht gelassen werden kann. Grundsätzlich soll auch die Aufwertung in den Fällen erwogen werden, in denen ein gesetzlicher Anspruch hierauf nicht besteht, in denen aber die Unterlassung für den bedürftigen Gläubiger eine unbillige Härte bedeuten würde. Selbstverständliche Voraussetzung für solches Entgegenkommen ist entsprechende Leistungsfähigkeit der Gemeinde. 2. Den Gemeinden wird empfohlen, je nach Leistungsfähigkeit der Gemeinde und nach der Art des Gläubigers die Aufwertung innerhalb dem gesetzlichen Rahmen von 12,5—25 Prozent des Goldwertes durchzuführen. 3. Die normale Tilgungsfrist soll 20 Jahre betragen mit der Möglichkeit einer Erweiterung dieser Frist bis zu 30 Jahren für schwache Gemeinden. 4. Es wird empfohlen, bedürftige Mitbesitzer von Anleihen in angemessener Aufwertung besonders zu berücksichtigen. 5. Anstelle der Heimzahlung der Zinsen erst mit dem Kapital sollte bedürftigen Gläubigern gegenüber eine sofort beginnende Jahresinszahlung erfolgen. 6. Die Regelung der Aufwertung gegenüber dem Reubessig (Schuldverhältnisse, die vor dem 1. Juli 1920 an begründet wurden) sollte bis zum Vorliegen landesrechtlicher Bestimmungen zurückgestellt werden.

Bezahle was du schuldig bist. Der alte Unfug, daß der Geschäftsmann, die Schneiderin u. a. wieder viel zu viel „im Buch“ haben, mit anderen Worten, Schulden machen müssen, um der Rundschaft borgen zu können, tritt plötzlich wieder allgemein auf. Das Publikum ist sich wohl in den meisten Fällen nicht darüber klar, daß die Geschäftsaufsichten und Konturle, die sich täglich mehren, vielfach auf säumige Zahler aus ihren eigenen Reihen und zwar aus solchen, die bezahlen könnten, zurückzuführen sind. Häufig ist es nur Bequemlichkeit oder schlechte Angewohnheit, die die Folgen nicht überdenkt und den Gewerbetreibenden gerade für gut genug hält, den Bankier für andere zu machen. Die Folgen sind sehr klar; in Ermangelung an Bargeld und teurem Bankkredit gibt der Geschäftsmann Wechsel in Zahlung, die dann am Fälligkeitstag nicht eingelöst werden können. Es folgen Wechselprotest, Wechselklage, Pfändung, Geschäftsaufsicht, Konkurs. Wie unangenehm für den säumigen Zahler, an derartigem Unglück mit Schuld zu sein, wie peinlich für ihn, wenn in der Gläubigerversammlung die Namen und Schuldbeträge bekanntgegeben werden, um durch den Konkursverwalter eingetrieben zu werden, doppelt unangenehm, wenn solche Namen von oft sehr gutem Klang sich wiederholen! Der Gewerbetreibende aber sollte sich bei Zeiten auf sich selbst besinnen und diesem Unfug des Borgens steuern.

Das alpine Rottsignal im Schwarzwald. Der vermehrte Sportbetrieb des Winters durch Schilaf und Rodeln, aber auch der einfache Wanderbetrieb mit seiner häufigen anstrengenden Schneewaterei, die Erschöpfungs- und Schwächezustände zur Folge haben, bringen ein Ansdwelen der Unfallziffer mit sich und machen vermehrte Hilfeleistung nötig. Die Bergwacht Schwarzwald, Karlsruhe, hat sich entschlossen, Kurse zur Ausbildung ihrer Mitglieder in der ersten Hilfeleistung einzurichten. Die Errichtung einer ständigen Unfallhilfsstelle im Gebiet der Hor-

nisgründe wird der nächste Schritt auf diesem Wege sein. Als Verständigungsmittel, durch das der in Rot Befindliche auch auf weite Entfernungen hin und zu jeder Tageszeit Hilfe herbeifragen kann, beschloß die Arbeitsgemeinschaft, das alpine Notsignal anzunehmen. Das Signal besteht darin, daß innerhalb einer Minute sechsmal in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird, hierauf eine Pause von einer Minute eintritt, worauf wieder das Zeichen sechsmal in der Minute folgt, und so fort, bis von irgendwoher Antwort folgt. Die Antwort der Rettungsmannschaft wird erteilt, indem innerhalb einer Minute dreimal in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird. Die Zeichen können hörbare (Rufen, Pfeifen, Schießen und dergl.) oder sichtbare (Heben eines weithin sichtbaren Gegenstandes, weißes Tuch, Spiegelung, Laterne und dergl.) sein.

Wittlingen, 17. Nov. (Obstbauerversammlung.) Im Auftrag des Bezirksobstbauvereins Calw fand eine Obstbauerversammlung im Gasthaus zum Ochsen statt; dieselbe wurde geleitet von Oberamtsbaumwart Widmann und Stadtbaumwart Kopp. Zuerst wurde im Garten von Herrn Kopp über den Schnitt an Buschbäumen praktische Erklärungen abgegeben. Die spätere Behandlung veredelter Bäume demonstrierte Stadtbaumwart Kopp klar und für jedermann verständlich. Hierauf hielt Oberamtsbaumwart Widmann einen Vortrag über die Behandlung der jungen Baumkrone (ob geschnitten werden soll und warum). Seine Ausführungen zeigten, daß nicht nur die Wurzeln, sondern auch die Krone des Baumes gleich beim Sehen geschnitten werden soll. Ferner wurde vor zu enger Pflanzung gewarnt, die Behandlung der veredelten Bäume nochmals aufgezeigt und die notwendige Düngung erörtert, nicht zuletzt wurde die Schädlingsbekämpfung durch Anlegung von Klebgürteln oder durch rechtzeitiges Spritzen, ausgeführt mit Obstbaumtarbolinenum oder Uramiagrün betont.

Freudenstadt, 17. Nov. (Gefährter Motorradist.) Am Sonntag wurde durch das hiesige Landjägerstationskommando ein längst gesuchter Motorradist festgenommen. Der Motorradliebhaber stammt aus Lörrach und war gerade im Begriffe sich hier zu verloben, als er verhaftet wurde.

Baiersbrunn, 17. Nov. (Für freies Wahlrecht.) Am Sonntag vormittag halb 11 Uhr fand im Gasthaus zum Kreuz in Mittelal und nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur Rose in Baiersbrunn je eine sehr stark besuchte Bürgererversammlung statt. Den Grund bildete die bevorstehende Gemeinderatswahl. Allgemein traten die Redner unter lebhaftem Beifall für das freie Wahlrecht, wie es früher war, ein. Die Abstimmungen ergeben einstimmig für Mittelal 105 Stimmen, für Baiersbrunn 164 Stimmen für freies Wahlrecht. Es wurde hierauf dem Wunsche, daß sämtliche Parteien von der Einreichung eines Wahlvorschlages absehen bzw. einen eingereichten Wahlvorschlages zurückziehen mögen, Ausdruck gegeben.

Vom Feldberg, 14. Nov. Das vom Touristenverein „Naturfreunde“ errichtete Unterkunftsbaus beim Baldenweg ist heute eröffnet worden. Die Naturfreunde haben die Zahl ihrer Wanderheime damit auf sechs erhöht.

Bad Peterstal, 16. Nov. (Weiterbau der Renchtalbahn.) Vor einigen Tagen fand im Rathaus auf Einladung des badischen Finanzministeriums eine Besprechung über die Frage der Fertigstellung der Bahnstrecke Oppenau-Peterstal statt. An der Besprechung nahmen Vertreter der Interessierten Gemeinden und der Behörden

teil. Nach einem Referat des Vertreters des Finanzministeriums erfolgte eine eingehende Aussprache über die von den Interessenten auszubringenden Beiträge. Eine Einigung wurde durch die einstimmige Stellungnahme aller Beteiligten erreicht; es werden nun noch die Bürgerausschüsse zu beschließen haben. Da nach der Mitteilung des Regierungsvertreters die Verhandlungen mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin abgeschlossen sind, kann nach Zustimmung der Bürgerausschüsse zu der heutigen Peterstaler Besprechung mit der alsbaldigen Wiederaufnahme der Bauarbeiten gerechnet werden. Der Vertreter der Reichsbahndirektion stellte dies in Aussicht, sowie ferner, daß in diesem Falle der Bahnbau im Jahre 1926 zu Ende geführt werden sollte.

Stuttgart, 17. Nov. (Aufhebung der Zweigstelle des Rechnungshofes.) Wie der „Staatsanzeiger“ hört, ist die vor drei Jahren geschaffene Zweigstelle des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, die ihren Hauptsitz in Stuttgart hatte, aufgehoben worden. Die Aufhebung soll auf die durch das Londoner Abkommen notwendig gewordene Neuorganisation der Reichsbahngesellschaft zurückzuführen sein.

Das Spiel mit den Streichhölzern. In einem Hause der Kottstraße spielte ein 4 Jahre alter Knabe, der vorübergehend unbeaufsichtigt war, mit Streichhölzern. Hierbei gerieten die Kleider des Knaben in Brand. Er trug so schwere Brandverletzungen davon, daß er am Tage nach seiner Entlieferung in die Disziplinanstalt starb.

Gundelsheim, 17. Nov. (Kotterzug überfahren.) In der Nähe des Bahnhofes Heinsheim wurde der verheiratete Eisenbahnarbeiter Anton Osberg vom Zug überfahren und sofort getötet.

Wittlingen, 17. Nov. (In der Fremdenlegion.) Die Eltern des 22jährigen Schlossers Jakob Müller erhielten in den letzten Tagen einen Brief von ihrem Sohn, in dem er mitteilte, daß er in die Fremdenlegion in Frankreich eingetreten sei, da er schon längere Zeit arbeitslos gewesen war. Müller scheint verlockenden Versprechen französischer Agenten zum Opfer gefallen zu sein. Am Schluß seines Briefes bemerkt er, daß er die Heimat wohl nicht mehr sehen werde.

Enningen, 17. Nov. (Dienstenthebung.) Der Gemeinderat hat in nichtöffentlicher Sitzung einstimmig die sofortige Dienstenthebung des Polizeiwachmeisters Schweizer hier wegen grober Dienstverfehlungen beschlossen.

Bühligen, 17. Nov. (Selbstmord.) Der etwa 24 Jahre alte Schuhmacher Alfred Singer von hier wurde im Walde in der Nähe des Ortes erschossen aufgefunden. Ein 21 Jahre altes Mädchen von Dunningen, das mit dem Singer ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, wird seitdem vermisst. Man vermutet, daß es ebenfalls den Tod gesucht und gefunden hat.

Freitlingen, 17. Nov. (Selbstmord.) Vor 14 Tagen kam ein junger 22 Jahre alter Mann namens Hogger mit dem hiesigen Polizeibeamten in Differenzen, in deren Verlauf er wurde an das Amtsgericht Spaichingen eingeliefert. Er hat nun im dortigen Gefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Weingarten, 17. Nov. (Hundertjahrfeier.) Am Erntedankfest am letzten Sonntag beging die evangelische Gemeinde Weingarten die Hundertjahrfeier ihres Bestehens. Stadtpfarrer Kraus erzählte die Schicksale der Pfarrei, die von rund 70 Evangelischen im Jahre 1825 auf 1914 Evangelische im Jahre 1925 angewachsen ist. Dabei fasste er überbrachte die Glück- und Segenswünsche der Oberkirchenbehörde.

Ellwangen, 17. Nov. (Ernennung.) Der Staatspräsident hat die Vorstandsstelle am Gymnasium in Ellwangen dem Studienrat a. g. St. Dr. Fürst am Gymnasium in Ravensburg übertragen. Dr. Fürst ist kath. Priester und gehörte früher dem Landtag an.

Schramberg, 17. Nov. (Ersttoter.) In der Nacht auf Samstag verschwand in Oberwolfach die Alt-Landbedienerin Apollonia Kof, geb. Armbruster, nur mit dem Hemd bekleidet aus ihrer Wohnung. Sie wurde erst nach zwei Tagen im Walde tot aufgefunden. Man vermutet, daß Erfrieren die Todesursache war. Die Bedauerwerte, die im 68. Lebensjahre stand und 13 lebende Kinder hat, handelte vermutlich in geistiger Störung.

Trochtelfingen i. S., 17. Nov. (Eine Zuchtsfarm.) Baron von Kottke, der nach dem Kriege hier ein Anwesen kaufte, errichtete eine sog. Silberzuchtsfarm. Ein ganzer Berg ist vorchristlich eingezäunt und mit den entsprechenden Schlupfhütten versehen. Herr von Kottke beabsichtigt sowohl Blau- und Silberluchse als auch Edelmarber zu züchten, also Tiere, die ein kostbares Pelzwerk tragen. Die Tiere wurden teilweise aus Um bezogen und sind bereits ihren Behausungen zugeführt. Auf dem Bahnhof kam ein Edelmarber, der seine Transportkiste durchnagt hatte, in Freiheit und mußte im Lagerstuppen eingesperrt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die letzten Ehren für den Freiherrn von Richtigshofen. Die kaiserlichen Ueberreste des erfolgreichsten Kampfliegers Freiherrn von Richtigshofen werden auf der Ueberführung von Frankreich nach Deutschland am 18. November normittags in Kehl eintreffen. In Appenweiler wird der Wagen mit dem Sarg an den fahrplanmäßigen Schnellzug angehängt. Ehemalige Kameraden des Verstorbenen geben ihm auf der ganzen Fahrt durch Deutschland das Ehrengelicht. Außerdem werden sich über dem badischen Gebiet Flugzeuge der badischen Luftverkehrsgesellschaft in das Ehrengelicht teilen. Ehemalige Frontflieger übernehmen in Appenweiler die Ehrenwache, die dann auf der ganzen Reise bis Berlin von verschiedenen Fliegerorganisationen ausgeführt wird. Auf der ganzen Reise durch badisches Gebiet werden ehemalige Flieger und Militärvereine dem Toten die letzte Ehre erweisen. In Karlsruhe, Bruchsal und Heidelberg sind auf dem Bahnsteige besondere Trauerfeiern geplant.

Empfang bei den deutschen Zeitungsverlegern. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hatte in seinem Heim im Pressehaus in Berlin den Reichsaußenminister Dr. Stresemann, den preußischen Ministerpräsidenten Braun, sowie die bevollmächtigten Vertreter der deutschen Länder und den Chef der Presseabteilung der Reichsregierung zu Gast geladen. Am späten Abend erschien nach dem Kabinettsaal auch Reichskanzler Dr. Lütke.

Zigeunerschlacht in der Frankfurter Bannmeile. Unter den Mitgliedern einer beim Borort Eschenheim lagernden Zigeunerbande ist in der vergangenen Nacht ein blutiges Streit entzündet. Einem Zigeuner wurde die Kehle durchgeschnitten, sodas er nach wenigen Minuten verblutete. Ein zweiter wurde lebensgefährlich verletzt. Zahlreiche andere kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Polizei hat 2 Personen verhaftet und ins Polizeipräsidium eingeliefert.

Großfeuer in Blankenburg. In der Lederfabrik von Pothhof u. Kayser in Blankenburg bei Berlin brach Feuer aus und breitete sich binnen kurzem über sämtliche Abteilungen der Fabrik aus. Der Schaden ist sehr erheblich.

Depotunterzahlungen eines Bankiers in Nürnberg. Am 12. November ist der Inhaber des Bankgeschäfts Scherz u. Fackelmann, der Bankier Karl Scherz, nach Depotunterzahlungen von weit über 100 000 Mark und anderen strafbaren Handlungen geflüchtet.

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Ebenstein

22 (Nachdruck verboten.)

„Selber weiß ich es n't, aber einer wird es schon gewesen sein. Bloß sie nit! Rein — sie nit! Siecht, Großreicher, ich war doch der nächste Nachbar zu ihr und habe es gesehen, wie sie geschafft und geradert hat von früh bis spät in die Nacht, dieweil ihr Sauhaus von Mann im Wirtshaus gesessen hat. Und das sag ich dir: die Zula ist ein braves Deut und hätte es besser verdient! Und wenn die Schulden nit gewesen wären, sie ganz allein hätte es gemacht, das Güt in die Höhe bringen!“

„Redest ja daher, wie wenn du erschossen wärst in sie!“ sagt der Großreicher mit gezwungenem Lachen, während seltsame unklare Gefühle in ihm auf und nieder wogen.

„Verschossen? Nein! Dazu bin ich zu alt,“ antwortet indes der Schaffers-Josel mit gelassenem Ernst. „Habe meine hehzig am Buckel und die Weiber haben mich nie heiß gemacht, müßt wissen. Schon in jungen Jahren haben wirs loslassen, meine Schwester Sosef und ich, daß wir miteinander hauen und nie heiraten wollten. Denn erst — jetzt — ich sage es dir frei heraus, Großreicher, ist mir manrigmal der Gedanke gekommen, ich müchte der Zula, wenn sie im Mai frei wird, am Berghof ein Pfah bereiten — und die Sosef wär damit einverstanden.“

„Heißt das — du willst sie heiraten?“ fragt der Großreicher und wundert sich, daß ihm die Worte so glatt von den Lippen gehen, wo inwendig alles in Aufruhr ist bei ihm. „Wenn sie mich nähm' — gleich! Aber sie wird mich wohl nit nehmen, fürchte ich!“

Wie der Großreicher den Berg hinabkommt, weiß er selber nicht. Ueber Stock und Stein geht es wie auf der Flucht, nachdem er sich vom Schaffers Josel losgemacht. Hohn, Jörn, Staunen und Bestürzung tanzen wie wilde Geister neben ihm her.

Der will sie heiraten! Die Brandstifterin! Und glaubt an ihre Unschuld. — Wie kann das sein?

Aber es soll nicht sein! Er, der Großreicher, will es nicht! Schuldig oder nicht — zum zweiten Mal soll sie nicht unterzichen müssen im Ehestand, bloß um ein Dach überm Kopf zu haben! Davor will er sie bewahren — und dann ist er quitt mit ihr und wird das Denken über sie los sein, weil sein Gewissen ruhig sein wird.

Denn seit heute Nacht ist er überzeugt, daß nur das schlechte Gewissen keine Gedanken immer wieder zu ihr geführt hat. Das ist, wie wenn einer jemand umgedrückt hat und dann nachher keine Ruhe finden, weil der Tote immerfort vor ihm steht.

Und es ist beschlossen, das der Großreicher den abgebrannten Ketten-Hiesl-Hof um jeden Preis kauft.

Rein — nicht um jeden Preis, sondern nur um einen so hohen, daß die Schulden bezahlt werden können, und der Witwe noch genug zu einem bescheidenen Leben bleibt. So hoch wird er ihn hinaufstreben.

Er rechnet. Die Schulden, die am Anwesen liegen, betragen, wie ihm der Bürgermeister gesagt, etwas über 20 000 Mark, geschätzt ist der Hof auf 50 000 Mark, doch wird er jeht, wo die Gebäude stehen, höchstens um 25 bis 30 000 Mark angeboten werden. Man muß ihn also hinaufstreben auf mindestens 60 000 Mark. Dann kann die Zula irgenbwo ein kleines Häusel mit einem Stück Grund kaufen, das sie zur Not ernährt. Zum Beispiel die Binder-Kuefchen im oberen Ort, die jeht zu haben wäre, weil der Binder gestorben ist und die Witwe nach Dutschach zu ihrem Sohn ziehen will. . . .

Der Großreicher hat seinen Hof erreicht.

Unter der Haustür steht die Brigitte.

„Bauer“, sagt sie, „müßt nit erschrecken, es ist halt etwas Unvorhergesehenes vorkommen. . . der Peterl ist da! Tut ihn aber nit hart anlassen, denn erstens ist er krank und zweitens kann er wirklich niz dafür!“

Der Großreicher ist jäh stehen geblieben.

„Niz dafür. . . ? Für was? Hat er was angesteht?“ „Beleib nit! Ganz ungerecht haben sie ihn beschuldigt, er hätt' eine Kaj' erschlagen. Wo er doch gar niz weiß

davon, und das Vieh nit einmal angerührt hatt' . . . Und weil's die Kaj' vom Direktor war, sind nachher seine Schul-kameraden alle über den armen Buben her und haben ihm halb totgeschlagen.“ Der Bauer weiß genug.

„Recht ist ihm geschehen! Denn, so gewiß ich da stehe, so gewiß hat er's getan! Wo ist der Bub?“

Er fragt es streng mit drohend gefurhten Brauen. Brigitte will ihn noch weiter besänftigen.

„Gebt ihm kein hartes Wort, Bauer! Bedenkt's, es ist euer Kind und er ist ganz dahn. . .“

Ohne zu antworten, schreitet er an ihr vorüber in die Stube. Aber als er dort auf der Ofenbank die zusammengekauerte Jammergestalt mit verbundenem Kopf und blaugeschlagenem Gesicht erblickt, empfindet er doch Mitleid.

Diesmal haben andere bereits das Strafamt an Peter vollzogen und, wie es scheint, gründlich. . . .

„Na — dich haben sie sauber zugerichtet!“ sagt er. „Aber verdient wirft's wohl haben! Bist davongelaufen oder haben sie dich fortgeschickt?“

„Davongelaufen“, ächzt Peter, „und ich bitt' Euch zu tausendmalen, behaltet mich wieder da, Vater! . . . In die Stadt mag ich nimmer. . . werd' schon brav sein und flehzig arbeiten. . .“

Das alte Lied! Der Großreicher kennt es zur Genüge. Aber was will er machen? Der Junge ist doch nun einmal sein Sohn, so muß er sein Kreuz wohl weitertragen. . . .

„Mach, daß du ins Bett kommst“, sagt er zu Peter. „Die Brigitte soll dir alte Umschläge machen. Was weiter mit dir geschieht, wird sich zeigen. Morgen ist auch noch ein Tag!“

Damit will er in seine eigene Stube hinüber, bleibt aber plötzlich stehen und blickt sich suchend um. Er hat Tiger vermisst, der ihn sonst stets freudig winselnd hier erwartet, wenn er heimkommt. Er ist an das Tier gewöhnt und hat es lieb wie einen Freund.

(Fortsetzung folgt.)



Stapellauf des neuen Hapagdampfers „Hamburg“. Das dritte Schiff der Albert Ballin-Deutschlandklasse, das den Namen „Hamburg“ erhielt, ist glücklich von Stapel gelaufen. Die schlichte Feier entsprach dem Anlaß, denn der neue Schnelldampfer, der heute die Helgen verlassen hat, dürfte auf lange Zeit den letzten großen Zuwachs der deutschen Handelsflotte darstellen. Die Taufrede hielt Bürgermeister Dr. Petersen.

Abkündigung der Unterseeboote? Die auf Grund des letzten Unterseebootsunglücks von englischer Seite gemachten Vorschläge, die Unterseeboote abzuschaffen, erwecken in den Vereinigten Staaten großes Interesse. Offizielle Washingtoner Kreise wollen auf die Tatsache hin, daß bereits auf der Washingtoner Konferenz die Bereitwilligkeit bestand, die Unterseeboote abzuschaffen, falls Frankreich sich dem anschließt.

Ubers Sieg bei den ersten Flugzeugkonkurrenzen in Rom. In Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen und anderer Mitglieder des Hofes in Rom gelang es dem einzigen deutschen Teilnehmer an den römischen Flugwettkämpfen um die Coppa d'Italia 4 andere Nationen in der ersten Runde zu besiegen. Udet, der als dritter abgestiegen war, schob sich schon nach der ersten Runde an die Spitze. Das endgültige Ergebnis der Wettkämpfe dürfte erst für Donnerstag erwartet werden.

Polnische Kabinettsbildung. Der Präsident der polnischen Republik hat den Grafen Strzymski mit der Neubildung der Regierung betraut.

Auflösung von Organisationen in Mailand. Der Präfect von Mailand hat die folgenden Organisationen durch Verbot aufgelöst: Die Liga der italienischen Konsumgenossenschaften, den italienischen Verband der Unterführungsstellen, die allgemeine Vereinigung der italienischen Bankangestellten und die große Vereinigung der Volksbibliotheken. Für die aufgelösten Verbände wurde ein den faschistischen Parteien angehörender Kommissar ernannt.

Hinrichtung Angerstein. In Limburg a. d. Lahn ist Dienstag morgen im Hofe des Gefängnisses der Massenmörder von Haiger, Angerstein, hingerichtet worden.

Gerichtssaal

Der Dolchstoß-Prozess

München, 16. Nov. Montag vormittag begannen die Plakats. Der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Graf Westphalen, bezeichnete in einem mehrstündigen Plaidoyer den Dolchstoßprozeß als den Prozeß des deutschen Volkes im wahren Sinne des Wortes. Wenn die Gegenpartei das Wort „Dolchstoß“ beanstandete, so dürfe man niemals vergessen, daß es eine Zeit gab, als der feste Wille zur treuen Pflichterfüllung öffentlich verkündet und in Schmach gezogen wurde. Damals sei die Grundlage für das spätere Wort „Dolchstoß“ stimmungsgemäß geschaffen worden. In den Artikeln der „Münchener Post“ finde sich eine Blätterszene von Beschimpfungen der schlimmsten Art gegen den Privatkläger, die nicht unter den Gesichtspunkt des § 193 gewürdigt werden könnten. Der Vorwurf der „bewußten Fälschung“ stelle sich als eine ungebührliche durch nichts gerechtfertigte Ehrenkränkung des Privatklägers dar. Zum Schluß einer Ausführungen vermittelte Westphalen auf die Bündnisse des Generals Gröner mit Haase und Ebert und erklärte, daß sie das große historische Moment gewesen, in dem Führer der Sozialdemokratie und Vertreter des Militarismus welthistorisch waren. Wenn ein Gewinn des Prozesses der sei, daß man annehmen könne, die Hoffnung auf die Gemeinschaft des Denkens in der zukünftigen Entwicklung sei nicht verloren gegangen, dann sei der Prozeß nicht umsonst gewesen.

Rechtsanwalt Hirschberg, der Verteidiger des beklagten Schriftleiters Gruber im Dolchstoßprozeß führt u. a. aus, daß die Dolchstoßklage eine Spekulation auf das kurze Gedächtnis des deutschen Volkes sei. Mit der Erklärung der Klagspartei, daß die R. S. P. als solche in ihrer vaterländischen Haltung nicht am gerufen sei, sei die Dolchstoßklage überbaut erwidert. Daß diese Erklärung nicht am ersten Tage abzugeben wurde, sei das Geständnis der Geschichtsfälschung in den Dolchstoßbesten.

Die Bluttat auf dem Niederhoner Bahnhof

Die furchtbare Bluttat auf dem Bahnhof Niederhonne in Karlsruhe, wobei der Rangierer Bachmann von einem desertierten Soldaten erschossen wurde, hat ihre Sühne gefunden. Das Schwurgericht in Hannover verurteilte jetzt den 35jährigen Zimmermann Georg Ehrlicher, der zurzeit eine vierjährige Zuchthausstrafe in Diez absitzt, wegen des Todesurteils zu 15 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Ehrlicher, der während des Krieges viermal desertiert war, hatte auf dem Bahnhof Niederhonne Diebstähle begangen und war dabei festgenommen worden. Es gelang ihm, zu entfliehen. Auf der Flucht hat er den Rangierer Bachmann erschossen.

Stuttgart, 16. Nov. (Gesännis für Mietwucher.) In einem Mietwucherprozeß wurde Friedrich Stoll wegen fortgesetzten Mietwuchers zu vier Wochen Gesännis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt; ein überschüssiger Erlös von 90 Prozent verfällt dem Fiskus. Das Gericht hat nicht als erwiesen angenommen, daß dem Angeklagten die subjektive Not seiner Mieter unbedingt bekannt war; deshalb wurde er auch nur wegen Verwehrens gegen die Preisstrebenerordnung und nicht wegen Sachwuchers verurteilt. Seine eigene Kollage habe dem Angeklagten nicht das Recht gegeben, seine Mieter in die gleiche Lage zu versetzen.

Stuttgart, 17. Nov. (Kommunisten vor dem Schwurgericht.) Vor dem Schwurgericht begann der Prozeß gegen die kommunistische Terrortruppe Beslach. Angeklagt sind Kaufmann Adolf Belli von Stuttgart, Kammerfeger Rupert Schmid von Ettlingen, Bader Hermann Keller von Oberndorf, Eisenbreder Eugen Hoff von Ludwigsburg, Gärtler Otto Metzger von Degerloch, Schlosser Karl Kayser von Zuffenhausen, Mechaniker Artur Fuhrmeyer von Schramberg, die sämtlich Kommunisten sind, ferner der parteilose Schuhmacher Paul Keller von Zuffenhausen und der Nationalsozialist Albert Lober von Enzweilingen. Die Anklage lautet auf Verbrechen gegen das Republikanische und eine Reihe anderer Straftaten. Im Herbst 1923 versuchten sie sich durch verschiedene Einbrüche Waffen zu verschaffen. Die meisten Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegten Straftaten. Dann wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Der Prozeß dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisnotizen vom 17. November

London (1 Pfund Sterling)	20,229	20,279	20,281	20,281
New York (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Amsterdam (100 Gulden)	168,79	169,21	168,78	169,20
Brüssel (100 Francs)	19,02	19,06	19,02	19,06
Wien (100 Schilling)	16,89	16,98	16,75	16,79
Paris (100 Francs)	16,86	16,90	16,77	16,81
Schweden (100 Kronen)	80,86	81,05	80,87	81,07
Spanien (100 Peseten)	69,78	69,92	69,58	69,77
Estadholm (100 Kronen)	112,16	112,44	112,31	112,40
Wien (100 Schilling)	26,08	26,22	26,11	26,27

Wirtschaft

Geldbewegung bei der Reichsbank im Oktober. Die wöchentliche des Reichsbankamts veröffentlicht eine Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichsbank im Oktober 1923. Die Summe der Einzahlungen im Oktober betrug 749 918 049 Mark. Von April bis Oktober 1923 betrug die Summe der Einzahlungen 4 384 480 280 Mark. Die Summe der Auszahlungen betrug im Oktober 708 292 871 Mark, von April bis Oktober 1923 4 438 138 067 Mark. Es ergibt sich für Oktober ein Ueberschuß von 41 625 178 Mark und für die Zeit von April bis Oktober ein Ueberschuß von 73 707 807 Mark. Der Stand der laufenden Schuld betrug am 31. Oktober 1923 24 401 200 Mark.

Börsen

Berliner Börsen vom 17. Nov. Die namhafte erfolgreiche Bekanntheit der sogenannten Locarno-Rückwirkungen hat eine bescheidende Einwirkung auf die Börse nicht gemacht. Die Börse war vielmehr schwach veranlagt, da außerdem Blattschwänze und Verkaufserfolge. In der Schlussphase des Geldmarktes hat sich bei gleichen Höhen nichts geändert. Da der Einheitskreditmarkt bei anhaltendem nicht sehr umfangreichem Angebot und bei Verkäufen im Termin- und variablen Märkte sich fortsetzte, blieb die Börse matt und ungefähr zu den niedrigsten Tageskursen.

Frankfurter Börse vom 17. Nov. Die Börse hand heute im Zeichen großer Unruhe. Zunächst bot die anormale aufsteigende Geldverteilung Anlaß zu Verkäufen. Auch die morgige Unterbrechung des Börsengeschäfts infolge des Feiertags veranlaßte harte Zurückhaltung.

Stuttgarter Börse vom 17. Nov. Die gestern einsetzende Besserung der Tendenz wurde heute schon wieder durch eine laihote und schwächere Stimmung verdrängt. Mangelnde Unternehmensgläubigkeit gab dem Verkehr bei geringen Umläufen ein recht ruhiges Gepräge.

Getreide

Berliner Getreidebörsen vom 17. Nov. Weizen märk. 225-230; Roggen märk. 142-145; Sommergerste 184-208; Wintergerste 148 bis 160; Hafer märk. 106-117; Mais loco Berlin 195-200; Weizenmehl 25-32; Roggenmehl 20,75-22; Weizenkleie 11,20-11,30; Roggenkleie 9,20-9,40; Viktorienbrot 23-24,50; kleine Weizenbrot 22-24; Wintergerste 18-20; Pelzweizen 16-18; Winterbrot 19-22; Weizen 20 bis 25. Tendenz: schwächer.

Frankfurter Getreidebörsen vom 17. Nov. Weizen 12,20, Roggen 9-10,80. Weizen 9-9,50, Hafer 7,50-8,50. - Getreidemarkt a. St.: Weizen 12 bis 12,50, Gerste 10-10,50, Hafer 9-9,50, Roggen 10,50, Winterbrot 8,50 A. - Weizenmehl: Dinkel 9-9,50, Weizen 11,20-12,50, Hafer 9,20 bis 10, Gerste 9-11 A. - Roggenmehl: Weizen 9,20-10,80, Hafer 7,50-9,50, Weizen 11-12, Dinkel 9-10, Roggen 9 A. - Weizen 10-11,50, Roggen 8-8,50, Weizen 12,20-12,80, Gerste 9,20 bis 9,50, Hafer 8,50-9,50 A für den Feinart.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. Nov. Zugelassen: 77 Ochsen, 77 Bullen, 272 Jungbullen, 250 Jungrinder, 103 Röhre, 749 Röhler, 1242 Schuine, 41 Schafe. Unverkauft blieben: 15 Ochsen, 6 Bullen, 20 Jungrinder. Es notierten per 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 1. 49-52, 2. 47-49; Bullen 1. 50-52, 2. 48-49; Jungrinder 1. 58-59, 2. 51-52, 3. 49-50; Röhre 1. 31-34, 2. 28-30, 3. 26-27; Röhler 1. 77-80, 2. 70-74, 3. 60-70; Weidemehlfahle 68-72; Weidemehlfahle 10-10; Schweine von 240-300 Pfund 95-98, von 200-240 Pfund 91-92, von 150-200 Pfund 81-88, unter 120 Pfund 87-90; Saunen 72-85. Verkauft bei Schweinen lebend, sonst London.

Märzfelder Schlachtviehmarkt vom 16. Nov. Zugelassen: 402 Stück, verkauft 120 Stück. Es fehlten Stadtschafe 15, Hammelschafe 25-28, Weidenschafe 25-30, Jährlinge 25-28 A für das Paar; Schamer 60 A für das Paar.

Obst, Gemüse, Kartoffeln

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 17. Nov. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz: Zulauf 400 Str.; Preis 2,20-2,30 A für 1 Str. - Wintertraumarkt auf dem Leonhardplatz: Zulauf 100 Str.; Preis 1,30 A für 1 Str. - Weidobstmarkt auf dem Nordbahnhof: Seit 12. November sind 116 Wagen neu angesetzt, nämlich aus Barmen 7, Brauns 21, Bayern 2, Baden 1, Ostpreußen 1, Pommern 2, Westfalen 7, Holland 6, Tschechoslowakei 2, Rumänien 1, Italien 20, Frankreich 48, Dänemark 6, Tschechoslowakei 2, Rumänien 1, Italien 20, Frankreich 48. Nach anstands sind 77 Wagen abgegangen. Preis wochenweise für 10 000 Kilogramm von 1450-1750 A, im Kleinverkauf 2,20-2,30 A für 1 Str. Markttag: lebend.

Märzfelder Schlachtviehmarkt vom 18. November. Aufgetrieben waren 486 Tiere und zwar: 24 Ochsen, 15 Röhre, 29 Rinder, 13 Ferkel, 1 Kalb, 12 Schafe, 372 Schweine. Marktverlauf langsam. Ueberstand: ein Ochse, 3 Ferkel, 101 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 53 bis 56, Rinder 1. 55 bis 58, Ochsen und Rinder 2. 49 bis 52, Röhre 30 bis 40, Ferkel 52 bis 55, Schweine 94 bis 96 Mark.

Konkurse.

Stuttgart: Jaak Strauß, versch. Inhaber der Firma Hagner u. Co., Lederwarenfabrik.
Stuttgart: Karl Uebelen, Kaufmann
Stuttgart: Heinrich Peter, Kaufmann.

Letzte Nachrichten.

Das angebliche Geheimabkommen zwischen dem früheren Kronprinzen Wilhelm und dem früheren Kronprinzen Rupprecht.

München, 17. Nov. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über einen monarchistischen Putsch in Bayern ist in Wiener Blättern und in einem Teil der reichsdeutschen Presse erneut von einem angeblichen Geheimabkommen zwischen dem früheren deutschen Kronprinzen und dem früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern die Rede, das in Mondsee abgeschlossen sein soll. Am 26. August wurde in einer Erklärung des Zivilkabinetts des Kronprinzen Rupprecht hierzu festgestellt, 1. daß Kronprinz Rupprecht nicht in Mondsee war, 2. daß er den deutschen Kronprinzen seit dessen Besuch in München im Oktober 1924 überhaupt nicht mehr gesehen hat und 3. daß alle Kombinationen, welche an die angebliche Zusammenkunft der beiden Kronprinzen in Mondsee geknüpft werden, daher aus der Luft gegriffen sind.

Dr. Wirth auf dem Zentrumsparteitag.

Kassel, 17. Nov. Im Verlaufe der heutigen Sitzung des Zentrumsparteitages ergriff Dr. Wirth noch einmal das Wort, wobei er erklärte: Es ist ganz klar, daß ich, wenn ich Ihnen diene, auch den Weg suchen muß, mit allen unseren Freunden zusammen und vereint die Fahne voranzutragen. (Stürmischer minutenlangter Beifall.)

Darauf ergriff der Vorsitzende Marx das Wort und erklärte unter großem Beifall: Ich schlage in die Hand ein, die Wirth uns ausgestreckt hat. Wir werden die Auseinandersetzung im Geiste der Versöhnlichkeit und eines friedlichen verständnisvollen Zusammenwirkens fortsetzen. Die Einheit unserer Partei und der Fraktion sind meines Erachtens durch diesen Ausgang des Parteitages gewährleistet.

Das Urteil im Prozeß gegen die Gräfin Bothmer.

Berlin, 17. Nov. Wie die Blätter melden, wurde die Gräfin v. Bothmer wegen Diebstahls in vier Fällen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Bewährungsfrist wurde nicht gewährt.

Belgien und der Vertrag von Locarno.

Brüssel, 17. Nov. Der Minister des Aeußern erklärte in der Kammer, daß der Vertrag von Locarno für Belgien eine befriedigende Lösung der Sicherheitsfrage bringe. Der Vertrag würde jedoch bedeutungslos sein, wenn er nicht baldigt eine Konferenz zur Einschränkung der Rüstungen im Gefolge habe. — In der Kammer sprach Hymans seine volle Zustimmung zu den Worten des Außenministers aus. U. a. sagte er: Es ist gefährlich, unbegrenztes Vertrauen in eine Unterschrift zu setzen. Vergessen wir nicht, daß Deutschland auf jede Friedensfundgebung mit kriegerischen Worten antwortete. Wird Deutschland die Bestimmungen des Dawesplanes ausführen? Mögen diejenigen, die in Deutschland den Frieden lieben, mit uns zusammenwirken, indem sie uns helfen, das volle Vertrauen zu dem Worte Deutschlands wiederzugewinnen. — Vandervelde antwortete, indem er erklärte: Die deutsche Regierung hat ein Interesse daran, den Vertrag von Locarno zu unterzeichnen und zu respektieren. Wir haben von den Besprechungen mit den deutschen Delegierten die Ueberzeugung heimgebracht, daß auch sie ein großes Bedürfnis nach Frieden empfinden. Wir werden Deutschland gegenüber auf der Hut bleiben. Ich habe kein blindes Vertrauen zur Zukunft, aber ich setze fest, daß wir die Bürgschaft Englands und Italiens und die hohe Garantie des Völkerbundes besitzen.

Ein Abänderungsantrag der englischen Arbeiterpartei zum Locarno-Abkommen.

London, 18. Nov. In einer Versammlung der Arbeiterpartei wurde ein offizieller Abänderungsantrag der Arbeiterpartei eingebracht, in dem es heißt: „Das Unterhaus stimmt der Ratifikation des eine gegenseitige Garantie vorliegenden Vertrages, der am 16. Oktober in Locarno paraphiert wurde und der dem an diesem Tage unterzeichneten Schlußprotokoll angehängt ist, zu und billigt die verschiedenen Bestimmungen für die Anwendung des Schiedsverfahrens in dem Vertrag. Es drückt seine Genehmigung über den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und über die in Locarno herbeigeführte Besserung in den internationalen Beziehungen aus, ist aber der Meinung, daß der wirkliche Prüfstein des Vertrages der ist, ob auf den Vertrag die Abrüstung erfolgt. Das Haus bebauert, daß der Vertrag keine endgültige Bestimmung über die Abrüstung enthält. Es ist weiter der Meinung, daß auf den Vertrag positive Schritte folgen sollten, die den Beitritt Rußlands zum Völkerbund und seine Beteiligung an den europäischen Abkommen sicherstellen.“

Eine Unterredung mit Primo de Rivera.

Madrid, 18. Nov. General Primo de Rivera hat einem Vertreter der „Correspondencia Militar“ eine Unterredung gewährt, in der er erklärte, daß die Offensive in Marokko sicherlich im nächsten Frühjahr zu jeder Zeit, wenn es nur angängig sei, wieder aufgenommen werden solle, um zu verhindern, daß Abd el Krim sich wieder erhole, da sonst auch die politische Aktion sehr geschädigt werde. Es sei beabsichtigt, in der ganzen spanischen Protektorzonen mittels einer scharifischen Organisation die spanische Herrschaft aufzurichten, ohne daß notwendigerweise die spanischen Truppen das gesamte Gebiet besetzt halten müßten. Primo de Rivera kam auch auf den Wechsel in der Regierung zu sprechen und meinte, er sei der Ansicht, daß es besser sei, vor der Wiederherstellung des parlamentarischen Systems die große Nationalversammlung einzuberufen, der ein besonderer Vorschlag wegen der zukünftigen Verfassung unterbreitet werden würde und die entweder die früheren Kammern wiederherstellen oder eine neue Verfassung ausarbeiten solle, welche mehr den Erfordernissen der neuen Zeit im Einklang stehe.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Vaut. Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altensteig.



Die Stadt. Sparkasse Altensteig nimmt von Jedermann jeden Beitrag hochverzinslich an!

Landwirtschaftl. Ortsverein Altensteig.

Freitag, 19. November, abends 8 Uhr

Versammlung

in der Schwane. — Tagesordnung: 1. Wahl des Obmanns. 2. Anmeldung von Mitgliedern, Jahresbeitrag und Abgabe der Landw. Kalender. 3. Mitteilung über die Tätigkeit des Landw. Bez.-Vereins Nagold. 4. Gastpflicht-Versicherungen.

Ebhausen—Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wie erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 24. Nov. im Gasth. z. Traube in Ebhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Christian Kaiser | **Anna Maria Klink**
Landwirt in Ebhausen | Tochter des Johs. Klink, Landwirts in Neuweiler

Rückgang um 12 Uhr in Ebhausen.

Altensteig.



Raucher

finden in Cigarren, Cigaretten und Tabak

reiche Auswahl bei billigsten Preisen im Fachgeschäft von

Lorenz Luz jr. Tel. 46.

Händlern und Wirten werden niederste Wiederverkaufspreise eingeräumt.

Achtung Hausfrauen!

Kaufe morgen Donnerstag bei dem Gasth. z. Krone hier

**schöne Hauslumpen 7 Pfg.,
Kleutuchabfälle 25 Pfg.,**

alle zerrissene Säcke, sowie Kapsen und alte Bodenkäuser 4 Pfg., alles per Kilo. — Bei Abgabe von mehreren Kilo Lumpen zu obigem Preis erlaube ich Kinder mit schönen Luftballons.

Spindler, Stuttgart.

Für die kalten Tage

Warme Unterhosen

in vielen Qualitäten

auch besonders weite für corpulente Herren

Hemden, Kinder-Leibhosen

blane Schlupfhosen

in allen Größen

Strickwesten

für Kinder, Damen und Herren

in großer Auswahl

bei

Chr. Schwarz

Nagold.

Altensteig.

Decken Sie Ihren Bedarf beim Fachmann!

Für den Winter

empfehle ich mein gut sortiertes Lager in:

Herrenstoffen

von Mk. 5.— an aufwärts, sowie fertige

Winterüberzieher, Ulster, Bozener Mäntel,

Winterlodenjoppen, Gummimäntel,

Windjaden,

billig und in großer Auswahl

Friedrich Baessler,

Tuch- und Herrenkleider-Geschäft.

Altensteig.

**Rotoren-
Maschinen-
Boden-
Nähmaschinen-
Zentrifugen-**

Oele

usw.

**Wagen-
Leber-
Consistent-**

Sette

in nur allerbesten Qualität

empfiehlt billigt

Karl Kohler jun.

Zu einem Neubau wird die

**Anfertigung von
Zimmer-Türen**

zu vergeben gesucht. Holz wird gestellt. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gestrickte Knabenanzüge

Strickwesten

Jagdwesten

Unterhosen

Einsatzhemden

Kragen und Kravatten

Hosenträger

Gürtel, Socken

empfiehlt billigt

Fritz Wizemann,

Herrenkleider-Geschäft

Altensteig.

Altensteig.



Ersetzen

Lampen

Ersatz-Batterien

„-Glühlampen

empfiehlt billigt

Kr. Henzler

Flaschnerei u. Inst.-Geschäft.

Warm gefüllte, doppel-

befehlte

**Faust-
Handschuhe**

per Paar 1.60—2.20 Mk.

kauft man bei

Philipp Ottmar, Altensteig

Gestorbene.

Neuenbürg: Reinhold

Mahler, 24 J.

Altensteig.

Von eingetroffener Sendung empfehle:

kleine Tafel-Schwämme 5—10 Pfg.,

Lorant. Kinder-Schwämme 30—50 Pfg.,

Toilette-Schwämme 50—1.50 Mark,

große Pferde-Schwämme 2—3.50 Mark,

echte Fensterleder 2—2.50 Mark,

Chr. Burghard jr.

In Nagold bei G. Ziefle, Bürstengesch.
(Fernspr. 127)

+ Carl Kling +

Spezialist der Naturheilkunde u.
Pendeldiagnose
(Homöopathie)
für alle Krankheiten

Durch Einsendung der **Handschrift** oder **einiger Haare** (bei Kindern) bin ich in der Lage, die Krankheit festzustellen.

Jedermann, der diese Woche zu mir kommt, wird kostenlos untersucht.

Sprechst.: Dienstag bis Samstag nachm.

Täglich Neueingänge von

Damen-
Backfisch-
Kinder-

Mäntel

Kinder- und Damenkleider, Röcken u. Blusen

Chr. Schwarz - Nagold

